

Religion als Projektion

Gibt es Fortschritt in der Psychologie?¹

JACOB VAN BELZEN

1. EINLEITUNG

Wie immer man Goethes berühmte Gretchenfrage beantworten möchte, unbestritten ist, dass »Religion« – wie auch immer verstanden – ein ganz wesentliches Element wahrscheinlich aller Kulturen ist. Es wundert daher auch nicht, dass alle Sozial-, Human- und Kulturwissenschaften sich ausführlich und stets aufs Neue mit ihr befassen haben. Auch für das breit gefächerte Feld der sogenannten modernen »Psychologie« – wie auch immer verstanden – gilt, dass die Gründerväter ohne Ausnahme ihre Beiträge zur Religionspsychologie geleistet haben (für eine instruktive Übersicht, siehe Wulff 1997a, b). Sogar als weite Teile der »Psychologie« Kultur und Geschichte aus den Augen verloren und sich hauptsächlich auf das Individuum, bestenfalls auf Gruppenprozesse und manchmal nur noch auf Variablen von beim Individuum postulierten psychischen Entitäten zu konzentrieren anfangen, verschwand die Religionspsychologie nie ganz von der Bildfläche: »Religion« ist zwar zunächst und vor allem ein kulturelles Phänomen, aber daneben und darüber hinaus natürlich auch ein bei zahllosen Individuen vorgefundenes Phänomen (um es vom Kulturphänomen zu unterscheiden dann meist Religiosität genannt). Angesichts letzterer Tatsache ist es eher erstaunlich, dass »Religion« und/oder Re-

1 Die Übertragung des englischen Originaltextes ins Deutsche besorgten Sandra Plontke und Doris Weidemann.